

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 59 (1955-1956)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Hügel meiner Bubenzeit  
**Autor:** Kilian, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-667486>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Calverton, und es wurde zum Schicksal für den geistlichen Herrn. Er entdeckte in der ihm anvertrauten Herde des Städtchens eines Tages ein Wesen, das sein Herz gleich in Feuer und Flammen versetzte.

Als ehrsamere Vertreter des geistlichen Standes fiel es dem Herrn Lee natürlich nicht schwer, sich der Schönen zu nähern. Doch es zeigte sich in diesem Falle, wie tragisch es sein kann, dass die Liebe nun einmal auf zwei Seiten sein muss. Die schöne Beatrice jedenfalls knöpfte sich zu, sobald der verliebte Pastor bei ihr aufkreuzte. Allen ambitiösen Annäherungen blieb sie verschlossen.

Indes reichte ihre Couragiertheit doch wiederum nicht aus, der Kirchenleuchte einfach das Haus zu verbieten. So empfing sie zwar die Leuchte, so oft sich der Klingelzug an der Haustür bewegte. Ihre passive Resistenz aber musste Pastor Lee mit Holzschuhen spüren. Solange er schmachtend auf ihrem Kanapee sass, liess sie ihr Strickzeug nicht aus der Hand. Und das Strickzeug eben war es, das den armen Pastor langsam ingrimmig machte.

Er mochte kommen oder gehen, immer fingerte Beatrice mit den Stricknadeln herum. Ihnen allein nur ward es gegönnt, den Himmel ihrer unsagbaren Augen zu ahnen. Das brachte den Pastor Lee an den Rand der Verzweiflung. Sein Herz schrie nach Rache, nach Rache gegen das vermaledeite und doch so unschuldige Strickzeug. Es wurde ihm übel, sobald er nur eine Frau beim Handstricken sah.

Und im Amt wie in der Predigt nur mehr halb bei der Sache, trachtete er Tag und Nacht ernsthaft darauf, wie die Handstrickerei auf mechanischem Wege übertrumpft werden könnte.

Er tiftelte und bastelte verbissen drei Jahre, danach hatte er endlich die Sache geschafft. Er hatte die Strickmaschine erfunden. Der verliebte Pastor Lee aus dem Städtchen Calverton.

Und er hing seinen Pastorenberuf an den Nagel, um sich fortan seiner Maschinenstrickerei ganz zu widmen. Er erhielt das Patent auf seine gelungene Maschine, und sie wanderte von Calverton aus rund um die Welt.

Peter Kilian

## H Ü G E L M E I N E R B U B E N Z E I T

*Immer fallen noch die Winde  
über die geliebten Höhn,  
wintergrimme, maienlinde  
und der fiebrigheisse Föhn.*

*Andre Buben hocken wieder  
um die hohen Lagerfeuer,  
stählen ihre jungen Glieder,  
schauen Wolkenungeheuer.*

*Lassen ihre Drachen fliegen,  
wenn Oktoberwinde brausen,  
dürfen sich in Bäumen wiegen  
und in Bärenhöhlen hausen.*

*Qualmen heimlich Zigaretten,  
flunkern, träumen, fabulieren,  
von begrabnen Wunderstädten  
und von grausen Fabeltieren.*

*Hügel meiner Bubenzeit,  
wie die Winde damals sangen!  
Ach, die Jahre sind schon weit  
und für immer fortgegangen.*